

Jahresbericht

Schweizer Aussenhandel 2024



Der vorliegende Bericht basiert auf dem Konjunkturellen Total (Total 1), d. h. ohne den Handel mit Edelmetallen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten – Davon ausgenommene Beiträge enthalten jeweils einen entsprechenden Hinweis.

Impressum

Herausgeber:
Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG
Statistische Informationen
Aussenhandelsstatistik
Taubenstrasse 16
3003 Bern

stat@bazg.admin.ch
www.aussenhandel.admin.ch

Juli 2025



Kennzahlen 2024



Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
Die Schweiz im globalen Handel	5
Der schweizerische Aussenhandel 2024 im Überblick	6
Exporte	8
Entwicklung nach Sparten in Kürze	8
Chemisch-pharmazeutische Produkte	9
Maschinen und Elektronik	11
Uhren	13
Präzisionsinstrumente	15
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	17
Exporte 2023 nach Unternehmensmerkmalen	20
Importe	23
Entwicklung nach Sparten in Kürze	23
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	24
Importe 2023 nach Unternehmensmerkmalen	26
Fokus	29
Exportentwicklung der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie seit 2014	29
Aussenhandel der Schweiz nach Verkehrszweigen	33

Überblick

Die Schweiz im globalen Handel

Der internationale Warenverkehr¹ wächst im 2024 um 2,9 %

Hatte der Welthandel im 2023 noch einen Rückgang von 1,0 % hinzunehmen, wuchs dieser im 2024 auf US-Dollarbasis um 2,9 %. Der Anstieg blieb damit hinter dem Wachstum der Jahre 2022 und 2021 zurück, wobei dieses teilweise auf Grund der Erholung von der Corona-Pandemie zu Stande gekommen war.

Produktmässig legte der Handel mit Büro- und Telekommunikationsgeräten im 2024 um 10 % zu, wogegen jener mit Automobilprodukten nach dem starken Plus im Vorjahr (+20 %) um 1 % zurückging. Der Welthandel mit Brennstoffen reduzierte sich wertmässig um 7 %. Einen geringeren Einfluss als im Vorjahr hatte diesmal die Preisentwicklung.

Einmal mehr bestätigte sich China als weltweit grössten Exporteur, derweil die USA den global stärksten Importeur darstellten. Zusammen

mit Deutschland zeichnet sich dieses Trio anteilmässig je Handelsrichtung für 30 % des Warenverkehrs verantwortlich.

Schwächelndes Europa, erstarktes Südamerika

Während die Exporte Europas um 1,7 % sanken, stiegen jene der übrigen Weltregionen, insbesondere jene aus Asien und Südamerika (+8 % und 6,2 %). Auch auf der Importseite war Europa als einzige Region in der Minuszone (-2,2 %). Auffallend kräftig legte die Nachfrage aus dem Nahen Osten zu (+15 %), wobei auch die Importe Südamerikas überdurchschnittlich deutlich zulegten (+6,7 %).

Schweiz unter den Top-20-Exportländer²

Unser Land platzierte sich 2024 auf Rang 17 der weltweit grössten Exportländer, importseitig belegte es Platz 21. Dies entsprach einem Anteil von 1,8 % der globalen Ausfuhren und 1,5 % der internationalen Einfuhren.

¹ Siehe Publikation der WTO vom April 2025

"https://www.wto.org/english/res_e/booksp_e/trade_outlook25_e.pdf". Sämtliche Daten und Definitionen von Weltregionen dieses Beitrags gemäss WTO.

² Aufgrund der Berücksichtigung des Gesamttotals d. h. (inkl. Goldhandel) für die Schweiz liegen die von der WTO veröffentlichten Ergebnisse über jenen in den anderen Kapiteln (Konjunkturelles Total) dieses Jahresberichtes.

Der schweizerische Aussenhandel 2024 im Überblick

Exporte erklimmen Rekordhoch ...

Stand der schweizerische Aussenhandel im Vorjahr noch in beiden Verkehrsrichtungen im Minus, setzten die Exporte 2024 mit einem Rekordergebnis zur Aufholjagd an. Dank Chemie-Pharma wuchsen die

Ausfuhren innert Jahresfrist um 3,2 % auf 283,0 Mrd. Fr.; real betrug der Anstieg 1,7 %. Allerdings litten gleich 10 der 12 Warengruppen an rückläufigen Auslandsumsätzen, wodurch sich ein durchzogenes Gesamtbild ergab.

Jährliche Aussenhandelsergebnisse

Jahr	Exporte	Importe	Saldo	Exporte		Importe	
	Mrd. CHF	Mrd. CHF	Mrd. CHF	Δ nominal (%)	Δ real (%)	Δ nominal (%)	Δ real (%)
2014	208	179	30	3.6	1.6	0.5	-0.7
2020	225	182	43	-7.0	-11.2	-11.1	-13.4
2021	260	201	58	15.3	9.5	10.4	1.9
2022	278	235	43	6.9	-0.7	16.6	1.0
2023	274	226	48	-1.3	2.5	-3.8	-1.9
2024	283	223	60	3.2	1.7	-1.5	-1.2

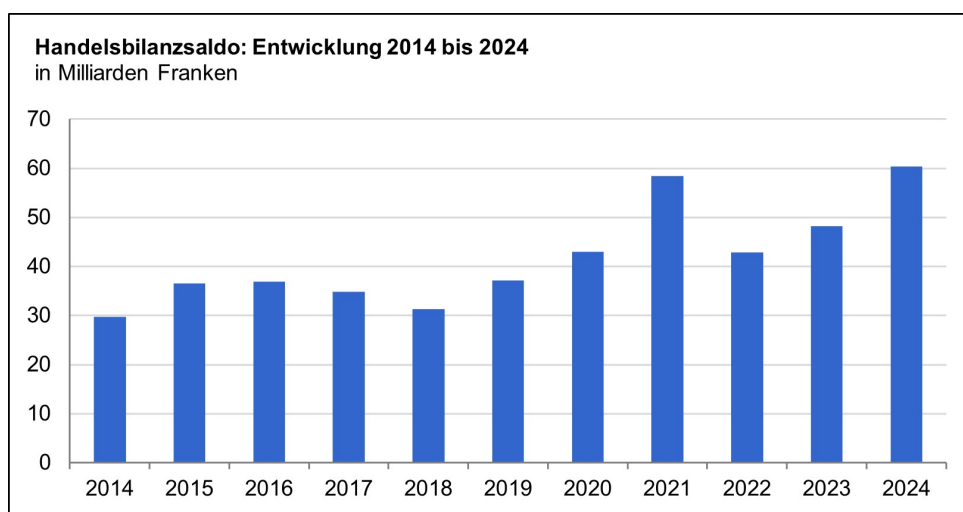
Bezogen auf die vierteljährliche, saisonbereinigte Entwicklung stachen das zweite und das vierte Quartal mit einem Anstieg um 7,2 % und 10,6 % heraus. Einen Kontrapunkt setzte die Exportentwicklung im dritten Quartal mit einer Stagnation von +0,4 %.

... während Importe erneut schwächeln

Auf der Importseite zeigte sich ein anderes Bild, sanken doch – wie bereits im Vorjahr – die Bezüge (-1,5 %; real: -1,2 %) um 3,3 Mrd. auf

neu 222,6 Mrd. Fr. Zwar legten auch hier die chemisch-pharmazeutischen Produkte deutlich zu, doch vermochten sie den Rückgang in den anderen Sparten nicht auszugleichen. Ein Teil des Gesamtrückgangs war indes preisbedingt (Energieträger).

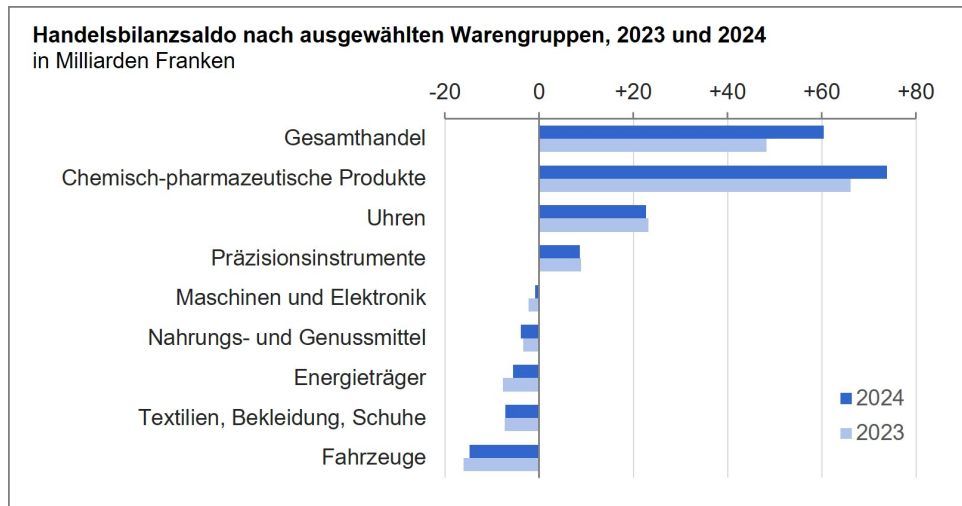
Bei den Importen wiesen das erste und dritte Quartal saisonbereinigt einen Rückgang aus, was zugleich die gesamte Jahresentwicklung der Importe negativ prägte.



**Divergierende Entwicklung katapultiert
Überschuss auf neuen Rekordwert**

Die gegensätzliche Entwicklung zwischen den Im- und Exporten liess den Überschuss in der Handels-

bilanz auf den neuen Höchststand von +60,4 Mrd. Fr. klettern. Das sind 12,2 Mrd. Fr. mehr als noch im Vorjahr. Auch hier spielte Chemie-Pharma die zentrale Rolle.



Exporte

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Ungleiche Entwicklung bei den Exporten

Nach einem Rückgang im Vorjahr legten die Exporte im Jahr 2024 um 3,2 % zu. Ein Blick auf die verschiedenen Sparten offenbart jedoch ein uneinheitliches Bild: Trotz des Anstiegs der Gesamtausfuhren, verzeichneten lediglich 2 der 12 Hauptsparten

nominal ein Plus. Dazu zählen die Nahrungs- und Genussmittel sowie – wesentlich relevanter – die chemisch-pharmazeutischen Produkte. Geografisch nahmen die Lieferungen nach Asien ab, während jene nach Europa und Nordamerika an Umfang gewannen.

Exporte nach ausgewählten Warengruppen 2024

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil (%)	Δ 2023 nominal (%)	Δ 2023 real (%)
Gesamtexporte	283 006	100.0	3.2	1.7
Chemisch-pharmazeutische Produkte	149 058	52.7	10.0	5.7
Maschinen und Elektronik	32 074	11.3	-2.7	-2.2
Uhren	25 993	9.2	-2.8	-9.2
Präzisionsinstrumente	17 395	6.1	-2.0	-3.8
Metalle	13 560	4.8	-6.2	7.2
Bijouterie und Juwelierwaren	11 961	4.2	-4.5	-6.5
Nahrungs- und Genussmittel	9 514	3.4	2.1	0.0
Fahrzeuge	5 264	1.9	-1.6	0.4
Energieträger	4 713	1.7	-13.9	11.1
Textilien, Bekleidung, Schuhe	4 671	1.7	-3.7	-2.2
Kunststoffe	3 459	1.2	-7.9	-3.7
Papier und Grafische Erzeugnisse	1 305	0.5	-1.8	-0.3

Chemie-Pharma-Exporte im Hoch

Die Exporte von **chemisch-pharmazeutischen Produkten** stiegen um 10,0 % (+13,6 Mrd. Fr.) und machen nun mehr als die Hälfte der gesamtschweizerischen Ausfuhren aus. Besonders bemerkenswert war die Dynamik in der Untersparte der chemischen Roh- und Grundstoffe, deren Exportwert innerhalb eines Jahres um 25,5 % oder 4,8 Mrd. Fr. zulegte. Doch auch der Versand von pharmazeutischen Produkten steigerte sich um 8,6 %, was einem Zuwachs von 9,1 Mrd. Fr. entspricht. Dank starken Kaffeeexporten wies auch die Gruppe der **Nahrungs- und Genussmittel** ein moderates Plus von 2,1 % aus.

Uhrenexporte können Rekordwert vom Vorjahr nicht halten

Die Exporte in den übrigen Hauptsparten zeigten

2024 eine rückläufige Entwicklung. Die zweitgrößte Exportsparte **Maschinen und Elektronik** verzeichnete ein Minus von 2,7 % oder 854 Mio. Fr. Ihr Anteil an den Gesamtexporten liegt daher nur noch bei 11,3 %. Die Ausfuhren von **Uhren** erlitten einen Rückgang von 2,8 %, nachdem sie in den letzten drei Jahren stets neue Höchstwerte erreichten. Gleiches gilt auch für die **Bijouterie- und Juwelierwaren**, die ebenfalls nach zwei Rekordjahren rückläufige Exporte von -4,5 % auswiesen. Des Weiteren gingen auch die Lieferungen von **Präzisionsinstrumenten** und **Kunststoffen** zurück. Ausschliesslich preisbedingt war sowohl der Rückgang bei den **Metallen**, welche nominal zwar 6,2 % abnahmen, real jedoch um 7,2 % zulegten, als auch bei den **Energieträgern**, deren nominale Ausfuhren um 13,9 % sanken, real hingegen um 11,1 % anstiegen.

Chemisch-pharmazeutische Produkte

Nach dem bescheidenen Anstieg im Vorjahr (+0,7 %) legten die Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten innert Jahresfrist gleich um einen Zehntel oder 13,6 Mrd. Fr. zu. Damit erklomm der Umsatz im 2024 nicht nur einen neuerlichen Rekord (149,1 Mrd. Fr.), es war zugleich auch die 9. Zunahme in Folge seit 2015.

Die Bedeutung des Sektors baute sich damit weiter aus: 52,7 % der schweizerischen Gesamtexporte im 2024 entfielen allein auf Chemie-Pharma. Im Jahr davor betrug der Anteil 49,4 % respektive 48,5 % im Jahr 2022.

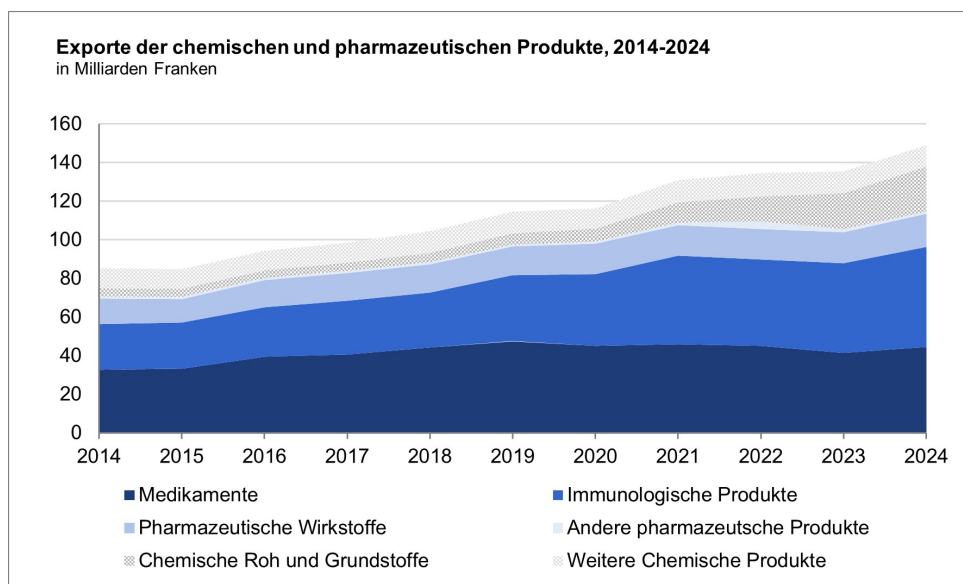
Produktmässig breit abgestütztes Plus

Alle bedeutenden Subgruppen wiesen im Jahr 2024 einen Anstieg aus. Die grösste Sparte, die

immunologischen Produkte, wuchsen um einen Zehntel auf 51,8 Mrd. Fr., was einem Drittel des Branchenumsatzes entspricht. Die Gruppe der **Medikamente** nahmen um 7,7 % auf 44,5 Mrd. Fr. zu. In den beiden Vorjahren waren hier die Exporte noch rückläufig gewesen. Die Lieferungen der dritte Sparte im Pharma-Bereich, jene der **pharmazeutischen Wirkstoffe**, stiegen im 2024 um 6,1 % auf 17,1 Mrd. Fr.

Chemische Roh- und Grundstoffe³ legen um einen Viertel zu

Erneut legten die Ausfuhren von **Roh- und Grundstoffen** gegenüber dem Vorjahr zu. Im 2024 erreichte diese Sparte einen Auslandumsatz von 23,5 Mrd. Fr., womit sie innert Jahresfrist gleich um 25,5 % expandierte und auf ein Allzeithoch stieg.



Slowenien auch im 2024 der Überflieger schlechthin

Bezogen auf die gesamten Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten blieben die **USA** der bedeutendste Absatzmarkt mit 33,7 Mrd. Fr. (+11,2 %). Rang 2 ging an den Überflieger der Vor-

jahre, **Slowenien**, welches mit 26,2 Mrd. Fr. und einem Zuwachs um 69,2 % im 2024 **Deutschland** (16,6 Mrd. Fr.; +3,0 %) auf den dritten Platz verwies. Zusammen generierte dieses Trio mehr als die Hälfte des gesamten Gruppenumsatzes. Auf Rang 4 folgte **Italien** mit 11,8 Mrd. Fr. (+6,3 %) und auf Platz 5 **China** mit 7,3 Mrd. Fr. (+27,3 %).

³ Aufgrund der Vereinfachungen in der Tarifstruktur sind Vergleiche der Daten 2024 mit jenen der Vorjahre mit Vorsicht zu tätigen.

Chemisch-pharmazeutische Produkte: Top 5 Absatzländer im 2024

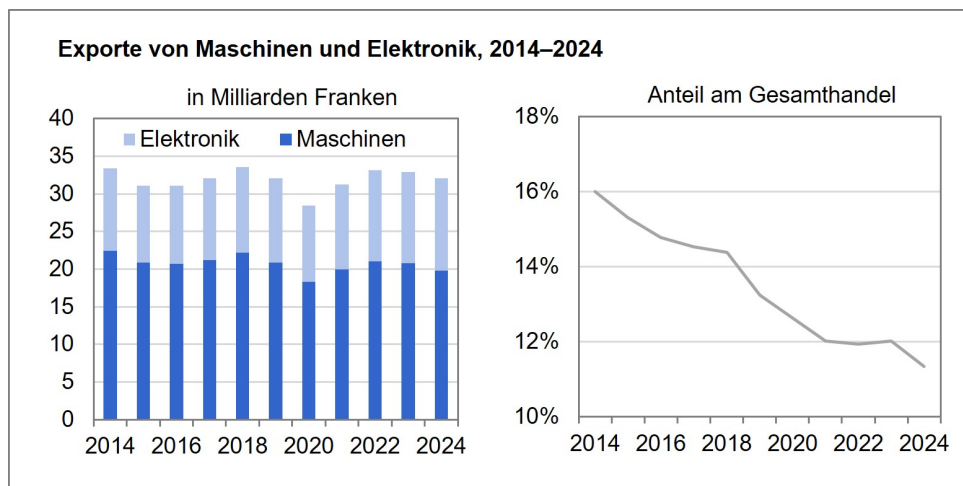
Handelspartner	Mio. CHF	Δ 2023 (%)	Anteil (%)	Wachstums- beitrag (%)
USA	33 650	11.2	22.6	25.0
Slowenien	26 197	69.2	17.6	79.0
Deutschland	16 619	3.0	11.1	3.5
Italien	11 802	6.3	7.9	5.2
China	7 315	27.3	4.9	11.6
Total aller Länder	149 058	10.0	100.0	100.0

Maschinen und Elektronik

Gesamtsektor stagniert weiterhin

Der stagnierende Langzeittrend der Exporte von Maschinen und Elektronik setzte sich auch im Jahr 2024 fort. Der Auslandsumsatz verringerte sich um 2,6 % oder 854 Mio. auf 32,1 Mrd. Fr. und liegt damit knapp unter dem Niveau von 2014. Damit schmälerte sich auch der Anteil an den Ge-

samtausfuhren innert zehn Jahren von 16,0 % auf 11,3 %. Während die **Elektroniksparte** mit einem leichten Plus von 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr weiter wuchs, setzte sich der Rückgang bei den **Maschinen** mit -4,9 % das zweite Jahr in Folge fort. Mit 19,8 Mrd. Fr. fielen die Maschinenexporte dadurch auf den tiefsten Stand seit 2020.

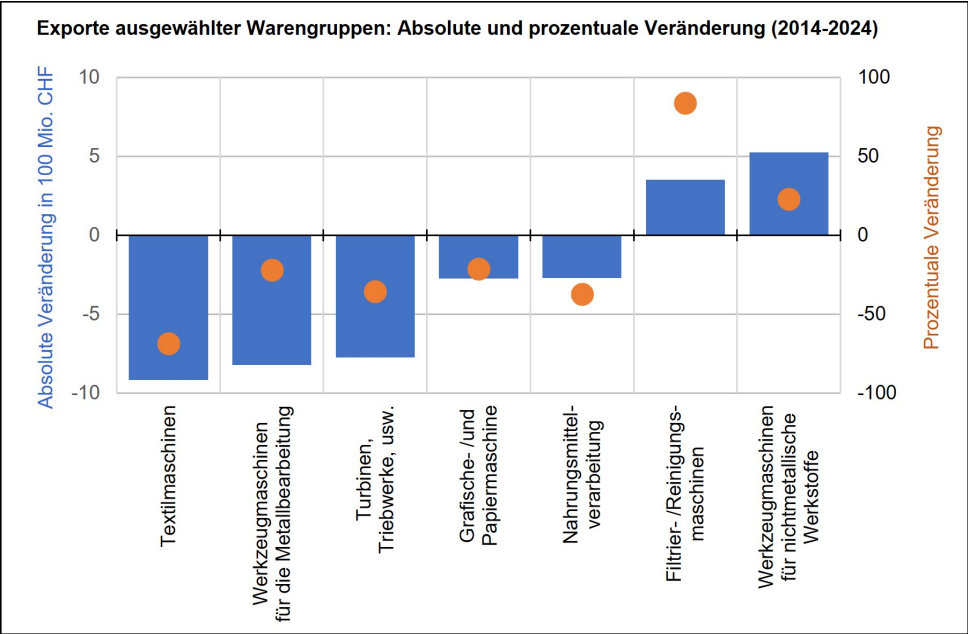


Industriemaschinen: Exporte um 2,8 Mrd. Fr. tiefer als 2014

Bei den **Maschinen** schrieben 2024 lediglich die beiden kleineren Untersparten **Haushaltsapparate** (+0,5 %) und **Landmaschinen** (+15,3 %) ein positives Ergebnis. Demgegenüber steht ein Minus bei den Exporten von **Wehrtechnik** (-12,6 %), **Büromaschinen** (-4,2 %) und **Industriemaschinen** (-5,0 %). Letztere bleiben mit einem Wert von 17,4 Mrd. Fr. und einem Anteil 88 % die wichtigste Untersparte der Maschinen, haben jedoch seit 2014 um 2,8 Mrd. Fr. oder 13,8 % abgenommen. Mit einem kumulierten Rückgang von 2,5 Mrd. Fr. innerhalb der letzten zehn Jahre, haben insbesondere **Textilmaschinen** (-68,3 %), **Werkzeugmaschinen** für

die **Metallbearbeitung** (-21,8 %) und **Turbinen** (-35,6 %) zu dieser Abnahme beigetragen. Positiv entwickelten sich hingegen im letzten Jahrzehnt die Auslandsumsätze mit **anderen Werkzeugmaschinen** sowie **Filter- und Reinigungsmaschinen**.

Im Elektroniksektor wurde der diesjährige Exportrückgang bei den **Stromerzeugungsapparaten** und **Elektromotoren** von 147 Mio. Fr. mit der Zunahme bei den **elektrischen und elektronischen Artikeln** von 303 Mio. Fr. mehr als wettgemacht, wobei bei diesen das **Hoch- und Mittelspannungsschaltmaterial** (+35,8 %) besonders dynamisch war.



Deutschland und Italien mit deutlichen Rückgängen

Bei den fünf wichtigsten Abnehmerländern von Maschinen und Elektronik aus der Schweiz zeigte sich 2024 eine gegenläufige Entwicklung zum Vorjahr. Während die Ausfuhren nach Deutschland und Italien 2023 noch ein Plus verbuchten, gingen sie nun deutlich um 7,2 % bzw. 9,2 % zurück. In abso-

luten Zahlen entspricht dies einem Rückgang von kumuliert 701 Mio. Fr. Dennoch blieb Deutschland mit 7,3 Mrd. Fr., und damit knapp einem Viertel der Gesamtexporte, klar wichtigster Handelspartner. Im Gegensatz dazu stiegen die Lieferungen in die USA (+4,0 %), nach China (+1,7 %) und nach Frankreich (+1,3 %), nachdem diese im Vorjahr noch rückläufig gewesen waren.

Maschinen und Elektronik: Top 10 Absatzländer im 2024

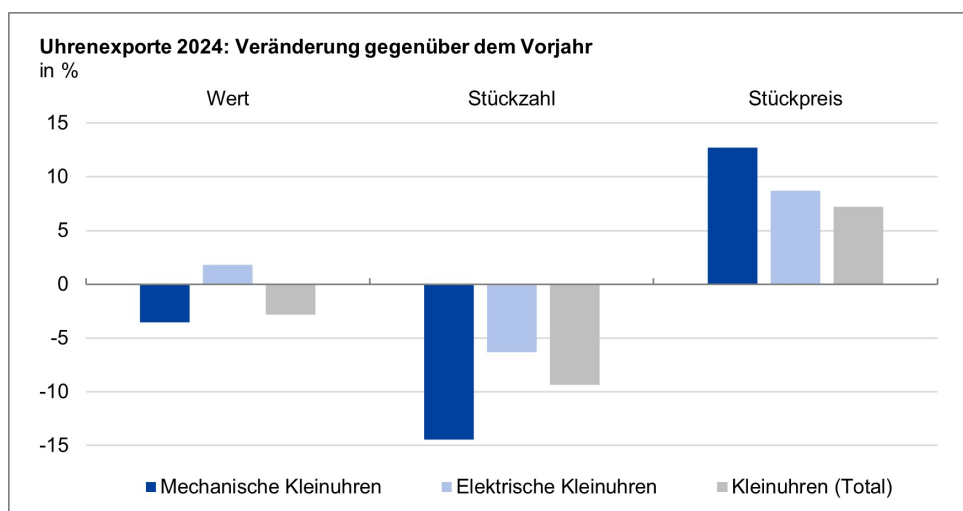
Handelspartner	Mrd. CHF	Δ 2023 (%)	Anteil (%)	Wachstumsbeitrag (%)
Deutschland	7 264	-7.2	22.6	65.7
USA	4 331	4.0	13.5	-19.7
China	2 641	1.7	8.2	-5.0
Frankreich	1 554	1.3	4.8	-2.4
Italien	1 382	-9.2	4.3	16.4
Vereinigtes Königreich	1 084	0.2	3.4	-0.3
Österreich	979	-1.2	3.1	1.4
Niederlande	897	-2.0	2.8	2.2
Polen	691	-0.9	2.2	0.7
Indien	660	5.3	2.1	-3.8
Total aller Länder	32 074	-2.6	100.0	100.0

Uhren

Uhrenexporte nach drei Rekordjahren im Minus

Nachdem die Exporte von Uhren in den drei Jahren zuvor kontinuierlich gewachsen waren, verzeichneten sie im Jahr 2024 wertmässig einen Rückgang von 2,8 % (–755 Mio. Fr.). Dennoch bleibt der Gesamtabatz mit einem Wert von knapp 26,0 Mrd.

Fr. deutlich über dem Niveau von 2022. Die Stückzahl gelieferter Uhren fiel mit 15,4 Millionen in 2024 um 9,3 % oder 1,6 Millionen Stück tiefer aus als im Vorjahr. Der durchschnittliche Stückpreis hingegen stieg um 109 Franken auf 1618 Franken an.

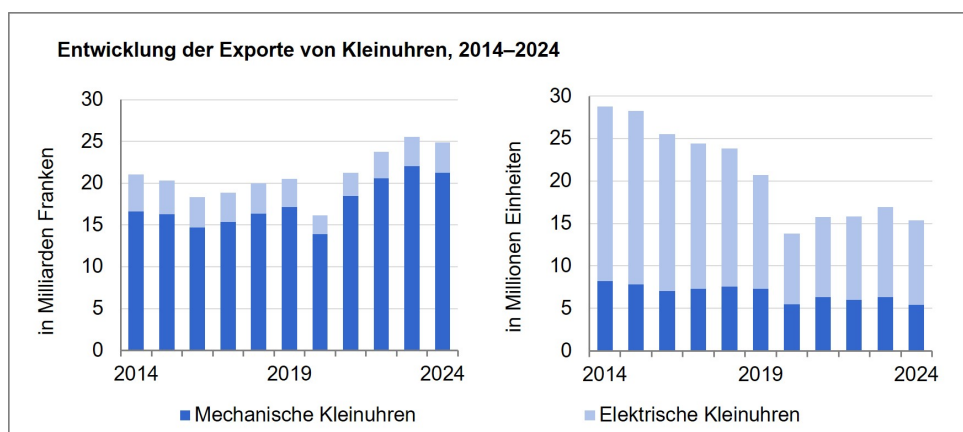


Durchschnittspreis von mechanischen Kleinuhren hat sich innert 10 Jahren fast verdoppelt

In 2024 machten die **Kleinuhren** wertmässig knapp 96 % der Uhrenexporte aus, wobei hier die **mechanischen Kleinuhren** mit 21,3 Mrd. Fr., gegenüber den **elektrisch betriebenen Kleinuhren** mit 3,6 Mrd. Fr. deutlich dominieren. Erstere schrieben 2024 ein nominales Minus von 3,5 %, die Anzahl exportierter Stücke sank sogar um 14,4 %. Der Durchschnittspreis der mechanischen Uhren erhöhte sich jedoch das zehnte Jahr in Folge. Lag er 2014 noch bei 2030 Franken, zählt der ausländische Importeur heute im Durchschnitt 3947

Franken für eine mechanische Kleinuhr aus der Schweiz.

Im Gegensatz zu den mechanischen wiesen die elektrischen Kleinuhren im Berichtsjahr ein leichtes Wachstum von 1,8 % aus. Hier vermag der erhöhte Durchschnittspreis (+8,7 %) die verringerte Stückzahl (–6,3 %) zu kompensieren. Während der Auslandumsatz von **Grossuhren** mit 86 Mio. Fr. den höchsten Stand seit fünf Jahren erreichte, pendelt jener von **Uhrenbestandteilen** – mit Ausnahme von 2020 – seit gut einem Jahrzehnt um die Marke von einer Milliarde Franken.



Uhrenindustrie bekommt Nachfragerückgang in China zu spüren

Die fünf wichtigsten Absatzmärkte für Schweizer Uhren bleiben – wie in den Vorjahren – unverändert. Während die erstplatzierten USA mit einem Plus von 5 % noch leicht zulegten, war der Rückgang insbesondere im asiatischen Markt spürbar, welcher für knapp die Hälfte der schweizerischen Uhrenexporte Abnehmer ist. Die Ausfuhren nach

China fielen um rund einen Viertel, und jene nach Hongkong knapp um einen Fünftel tiefer aus, was kumuliert ein Exportminus von 1,2 Mrd. Fr. bedeutet. Japan konnte als einziges asiatisches Land der Top 5 einen Zuwachs (+7,8 %) verzeichnen. In Europa bleibt das Vereinigte Königreich mit einem Exportwert von 1,7 Mrd. Fr. der wichtigste Abnehmer von Schweizer Uhren.

Uhren: Top 5 Absatzländer im 2024

Handelspartner	Mio. CHF	Δ 2023 (%)	Anteil (%)
USA	4 373	5.0	16.8
China	2 053	-25.8	7.9
Japan	1 965	7.8	7.6
Hongkong	1 915	-18.7	7.4
Vereinigtes Königreich	1 716	-1.6	6.6
Total Top 5	12 022	-6.5	46.3
Total aller Länder	25 993	-2.8	100.0

Präzisionsinstrumente

Leichter Exportrückgang

Die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten gingen 2024 das zweite Jahr in Folge leicht zurück und sanken um 2,0 % auf 17,4 Mrd. Fr. Mit einem Anteil von 6,1 % an den Gesamtexporten bleibt dieser Sektor weiterhin der viertwichtigste Exportbereich. Während die preisbereinigte Entwicklung im vorherigen Jahr noch positiv war, reduzierten sich die Exporte im Berichtsjahr auch real um 3,8 %. Zwischen 2019 und 2024 wuchs der Sektor jährlich im Durchschnitt um 0,4 %.

3 von 4 Untersparten im Minus

Wie die Präzisionsinstrumente insgesamt entwickelten sich auch die einzelnen Untersparten

stagnierend bis leicht rückläufig. Die grösste Untersparte bleibt die der **medizinischen Instrumente und Apparate** mit einem Umsatz von 10,8 Mrd. Fr. Da insbesondere die Exporte nach Japan (–28,7 %) und in die Niederlande (–13,1 %) zurückgingen, ergab sich insgesamt eine negative Entwicklung von –2,6 %. Auch die Bereiche **mechanische Mess-, Prüf- und Regelapparate** sowie **Vermessungsinstrumente** mussten im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge von 1,6 % bzw. 1,3 % hinnehmen. Lediglich der vergleichsweise kleine Sektor der **optischen Geräte** konnte wachsen und erreichte mit einem Anstieg von 1,1 % einen neuen Höchststand von 1,2 Mrd. Fr.



Absätze nach Europa schwächeln

Bezüglich der Absatzländer zeigt sich ein gemischtes Bild. Die USA konnten ihre Position als wichtigste Abnehmerin von Präzisionsinstrumenten mit einem Zuwachs von 4,7 % weiter ausbauen. In Europa verzeichneten hingegen die vier bedeutendsten Absatzmärkte – Deutschland (–2,2 %), die Niederlande (–11,5 %), Frankreich (–4,9 %) und Belgien (–12,9 %) – einen Rückgang. Für Deutschland bestätigt sich damit die negative Entwicklung

der vergangenen Jahre. Die Exporte in die Niederlande verzeichneten nach einem steilen Anstieg in den Vorjahren nun bereits den zweiten zweistelligen Rückgang in Folge. Irland hingegen setzte sein durchschnittliches Wachstum von einem Viertel pro Jahr über das letzte Jahrzehnt auch 2024 fort. Auf dem asiatischen Markt blieben die Exporte nach China mit 1,5 Mrd. Fr. (–0,5 %) nahezu stabil, während jene nach Japan (–22,4 %) deutlich zurückgingen.

Präzisionsinstrumente: Top 10 Absatzländer in 2024

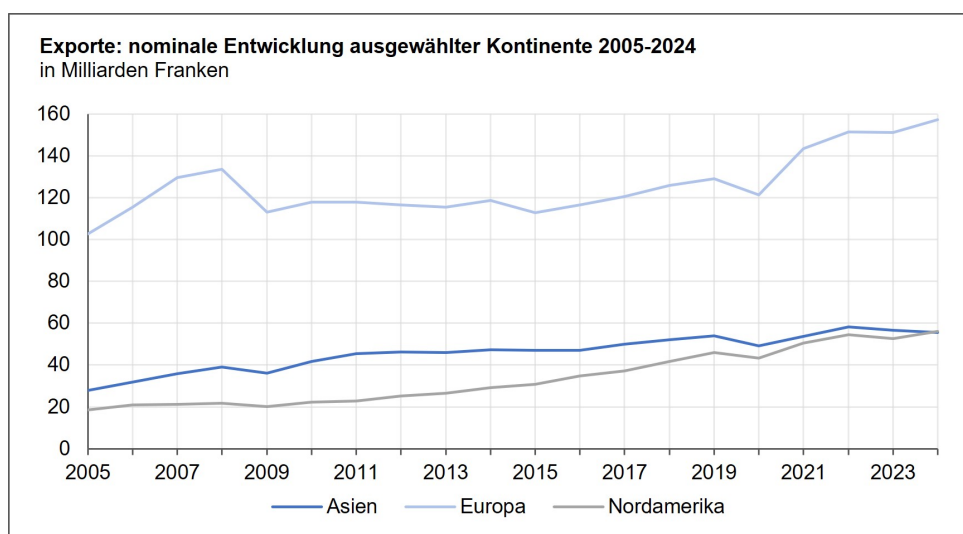
Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Δ 2023 (%)	Δ 2023 Rang (+/-)	Wachstum pro Jahr 2014–2024 (%)
1	USA	3 802	4.7		3.1
2	Deutschland	3 066	-2.2		-1.0
3	Niederlande	1 812	-11.5		4.7
4	China	1 457	-0.5		6.9
5	Frankreich	724	-4.9	▲ +1	-1.4
6	Belgien	722	-12.9	▼ -1	2.1
7	Italien	614	3.3	▲ +1	3.2
8	Japan	490	-22.4	▼ -1	-1.1
9	Vereinigtes Königreich	412	-4.1		-2.8
10	Irland	383	25.7		25.6
	Total aller Länder	17 395	-2.0		1.7

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Nordamerika neu zweitwichtigster Exportkontinent

Im Jahr 2024 exportierte die Schweiz Güter im Wert von 157,3 Mrd. Fr nach **Europa**. Dies entspricht einem Zuwachs von 3,9 % oder 6,0 Mrd. Fr. im Vergleich zum Vorjahr. Hier glich insbesondere das kräftige Exportplus von 10,7 Mrd. Fr. nach Slowenien die kumulierten Exportverluste von 3,7 Mrd. Fr. in die Nachbarländer Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich mehr als aus. **Nordamerika** belegt dank einer Zunahme von 6,7 % auf 56,2 Mrd. Fr. und damit einem Anteil von 19,9 % an

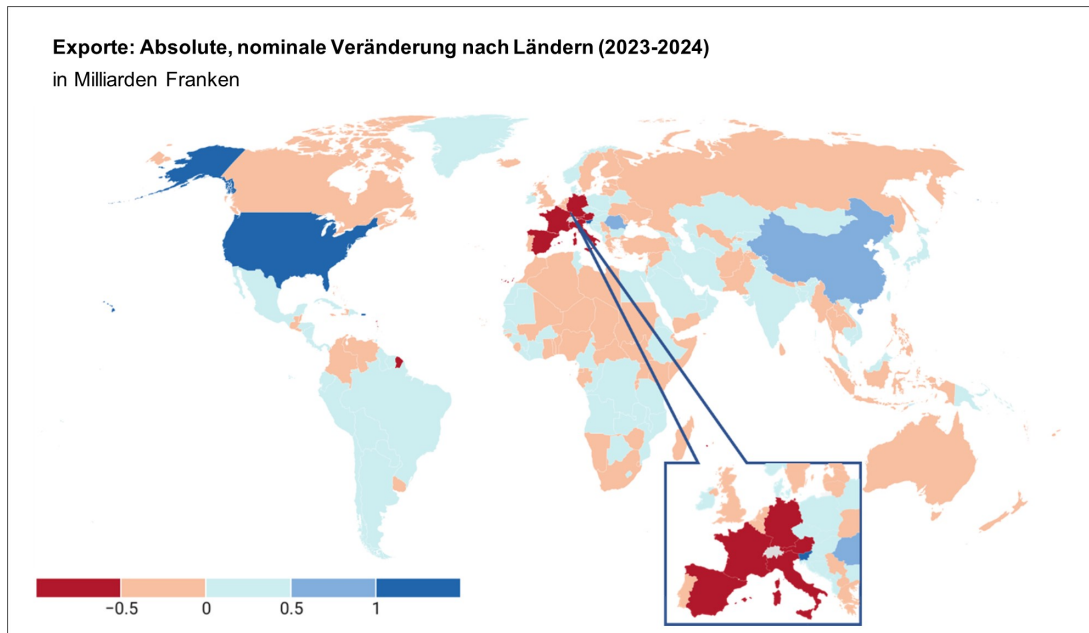
den Gesamtausfuhren erstmals den zweiten Rang. Die Ausfuhren nach **Asien** erfuhren im Jahr 2024 den zweiten Rückgang (–1,9 %) in Folge und die Lieferungen dorthin sanken auf 55,6 Mrd. Fr. Dafür ausschlaggebend waren allen voran Minderexporte von 24,3 % nach Südostasien (Singapur). Wuchsen die Exporte nach Nordamerika zwischen 2005 und 2011 noch deutlich langsamer als jene nach Asien, beschleunigte sich ihr Wachstum in den folgenden Jahren derart, dass sie nun die Absätze in Asien erstmals übertrafen.



Dynamische Exporte nach Zentral- und Südamerika

Bei den kleineren Absatzregionen zeigt sich eine dynamische Entwicklung bei **Zentral- und Südamerika, Karibik** (+8,0 %). Insbesondere nach Brasilien (+11,5 %) und Mexiko (+10,9 %) wurden noch nie so viele Waren aus der Schweiz geliefert

wie in 2024. Die Ausfuhren nach **Afrika** (–0,7 %) und **Ozeanien** (–4,9 %) wiederum konnten das Vorjahresniveau nicht halten. Zusammengekommen machten die drei absatzschwächeren Kontinente 5,0 % der Gesamtexporte aus. Seit 30 Jahren bewegt sich ihr kumulierter Anteil zwischen 4,6 % und 6,6 %.



Slowenien mit Sprung auf Podest

Trotz teilweise erheblicher Veränderungen bei einzelnen Ländern im 2024, bleibt die Besetzung der 15 Top Absatzmärkte gleich wie im Vorjahr. Die erstplatzierten USA importierten Waren im Wert von 52,7 Mrd. Fr. aus der Schweiz und bauten damit ihren Spitzenplatz um 7,9 % weiter aus. Auf dem zweiten Rang befindet sich Deutschland (-2,3 %), wohin nun zum dritten Mal in Folge wertmässig weniger geliefert wurde. Auf dem dritten Rang und erstmals auf dem Podest ist Slowenien. Nachdem die Exporte (Chemie-Pharma) nach

Slowenien schon in den Vorjahren extrem stark zugenommen hatten, legten sie im 2024 nochmals um hohe 68,3 % oder 10,7 Mrd. Fr. zu. Die drei grössten Absatzmärkte vereinten im 2024 damit 42,6 % der Schweizer Exporte auf sich. Trotz des generellen Exportwachstums verzeichneten 11 der 15 wichtigsten Absatzländern einen Rückgang. Stark rückläufig waren die Ausfuhren nach Singapur (-37,7 %), Österreich (-15,8 %), Hongkong (-21,7 %) und Spanien (-12,0 %). Für Singapur bedeutet der damit verbundene Einbruch auf 3,5 Mrd. Fr. den niedrigsten Stand seit 2016.

Exporte: Top 15 Absatzländer der Schweiz in 2024

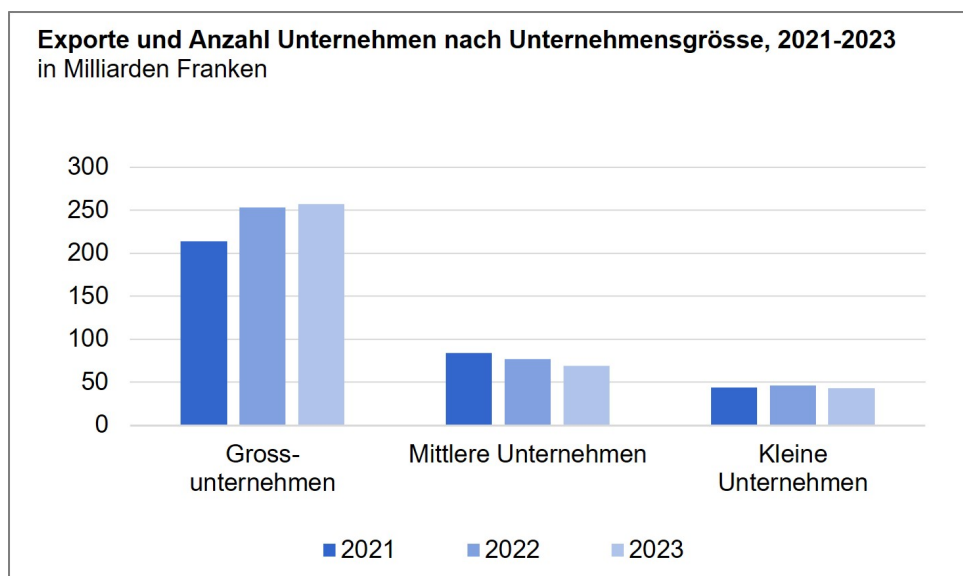
Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil (%)	Δ 2023 (%)	Δ 2023 Rang (+/-)
1	USA	52 659	18.6	7.9	
2	Deutschland	41 635	14.7	-2.3	
3	Slowenien	26 393	9.3	68.3	▲ +1
4	Italien	20 414	7.2	-3.2	▼ -1
5	China	16 222	5.7	5.6	
6	Frankreich	13 536	4.8	-5.4	
7	Vereinigtes Königreich	8 349	3.0	-2.0	
8	Japan	8 084	2.9	6.2	▲ +2
9	Spanien	6 756	2.4	-12.0	
10	Österreich	6 667	2.4	-15.8	▼ -2
11	Niederlande	6 079	2.1	-2.1	
12	Belgien	4 717	1.7	-4.6	▲ +2
13	Hongkong	4 382	1.5	-21.7	▼ -1
14	Kanada	3 531	1.2	-8.1	▲ +1
15	Singapur	3 480	1.2	-37.7	▼ -2
	Gesamtexporte	283 006	100.0	3.2	

Exporte 2023 nach Unternehmensmerkmalen⁴

Moderates Wachstum bei den grossen Unternehmen

Im Jahr 2023 betrug der Gesamtwert der Exporte 377,8 Mrd. Fr. (–1,3 % gegenüber 2022). Die **grossen Unternehmen**⁵ verzeichneten ein moderates Wachstum von 1,3 %. Demgegenüber schrumpfte der Auslandabsatz bei den **kleinen und mittleren Unternehmen**, verloren sie doch 6,8 % beziehungsweise 10,1 %. Wertmässig dominierten

die grossen Unternehmen im Jahr 2023 mit 68 %. Die mittleren Unternehmen machten anteilmässig 18 % aus - das sind 2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Der Anteil der kleinen Unternehmen betrug 11 %. Trotzdem bildeten kleine und mittlere Unternehmen wie bisher zahlenmässig die deutliche Mehrheit der exportierenden Unternehmen (2023: 91 %).



Grosse Unternehmen: vier der Top 5 Wirtschaftszweige im Plus

Vier der bedeutendsten Wirtschaftszweige bei den **grossen Unternehmen** blieben wie im Vorjahr auf Wachstumskurs. Wertmässig war die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen wie im 2022 fast doppelt so gross wie jene der Metallerzeugung und -bearbeitung. Auf Platz drei folgt die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Neben diesen bisherigen Sektoren ist neu der Maschinenbau unter den bedeutendsten Wirtschaftszweigen auf-

geführt und verdrängt dadurch die Herstellung von chemischen Erzeugnissen aus den Top 5. Bei den **mittleren Unternehmen** zeigte sich bei vier der Top 5 Wirtschaftszweige ein Wachstumsrückgang. So tendierten die Bereiche Metallerzeugung und -bearbeitung wie auch der Grosshandel nach unten. Ferner war die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie der Maschinenbau zum Vorjahr rückläufig. Im Bereich der **kleinen Unternehmen** litten bei den Top 5-Branchen alle Industriezweige - ausser jene für die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten - unter einem negativen Ergebnis.

⁴ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁵ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des BFS "Kleine und mittlere Unternehmen" auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Exporte nach Unternehmensgrössen und Wirtschaftszweigen 2023

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	△ 2022
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	106 547	▲
Metallerzeugung und -bearbeitung	53 238	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	40 704	▲
Maschinenbau	9 679	▲
Erbringung von Finanzdienstleistungen	8 934	▼
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)		
Metallerzeugung und -bearbeitung	27 610	▼
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	8 787	▼
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6 694	▼
Maschinenbau	6 133	▼
Herstellung von Metallerzeugnissen	3 610	▲
Kleine Unternehmen (0–49 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	13 207	▼
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	5 327	▼
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3 634	▲
Energieversorgung	3 304	▼
Erbringung von Finanzdienstleistungen	3 178	▼

Grosse Unternehmen: Slowenien verdrängt Frankreich aus den Top 5

Im Bereich der **grossen Unternehmen** fiel Frankreich aus den Top 5, derweil sich Slowenien hier den Platz 5 sicherte. China gewann gegenüber Deutschland einen Rang in den Top 5. Zwei Fünftel der Exporte gingen in die USA, China und Deutsch-

land. Bei den **mittleren Unternehmen** fiel Türkiye innert Jahresfrist einen Rang zurück hinter Indien. Anders das Bild bei den **kleinen Unternehmen** bei welchen die Rangliste der Top 5 Absatzländer unverändert blieb. Der Hauptabsatzmarkt bei den kleinen Unternehmen bleibt Europa mit einem Drittel in Deutschland und Italien.

Exporte nach Unternehmensgrösse und Bestimmungsländern 2023

Top 5	Mio. CHF	△ 2022 Rang (+/-)	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
USA	41 715		16
China	28 475	▲ +1	11
Deutschland	27 325	▼ -1	11
Italien	16 517		6
Slowenien	14 687	▲ +1	6
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)			
USA	10 196		15
Deutschland	9 226		13
China	8 090		12
Indien	4 974	▲ +1	7
Türkiye	4 174	▼ -1	6
Kleine Unternehmen (0–49 Beschäftigte)			
Deutschland	9 024		21
Italien	4 694		11
USA	4 058		9
China	2 611		6
Frankreich	2 545		6

Importe

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Leichter Rückgang bei den Gesamtimporten

Die Einfuhren in die Schweiz sind 2024 das zweite Jahr in Folge gesunken. Sie beliefen sich auf 222,6 Mrd. Fr., was einem Minus von 3,3 Mrd. Fr. oder 1,5 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Preisbereinigt ergibt sich ein Rückgang von 1,2 %. Von den zwölf Hauptwarengruppen verzeichneten lediglich zwei ein Wachstum: die chemisch-pharmazeutischen Produkte sowie die Nahrungs- und Genussmittel.

Importe nach ausgewählten Warengruppen 2024

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil (%)	Δ 2023 nominal (%)	Δ 2023 real (%)
Gesamtimporte	222 566	100.0	-1.5	-1.2
Chemisch-pharmazeutische Produkte	75 205	33.8	8.4	-4.6
Maschinen und Elektronik	32 934	14.8	-6.3	-0.8
Fahrzeuge	19 987	9.0	-6.6	-7.3
Metalle	14 861	6.7	-7.4	-0.1
Nahrungs- und Genussmittel	13 441	6.0	5.3	9.9
Textilien, Bekleidung, Schuhe	11 780	5.3	-2.6	2.1
Energieträger	10 221	4.6	-22	-3.6
Präzisionsinstrumente	8 733	3.9	-1.7	0.7
Bijouterie und Juwelierwaren	8 194	3.7	-5.2	15.5
Kunststoffe	4 696	2.1	-3.5	2.2
Papier und Grafische Erzeugnisse	3 458	1.6	-4.1	2.4
Uhren	3 279	1.5	-7.2	0.0

Chemie-Pharma weiter im Hoch

Die Importe chemisch-pharmazeutischer Erzeugnisse stiegen um 8,4 % oder 5,8 Mrd. Fr. und erreichten einen Wert von 75,2 Mrd. Fr. Damit haben sie sich im Vergleich zu 2015 beinahe verdoppelt. Mit einem Anteil von 33,8 % an den gesamten Einfuhren bleibt dieser Bereich unangefochten an der Spitze. Haupttreiber waren eine erhöhte Nachfrage nach Medikamenten sowie gestiegene Preise. Auch die Bezüge von Nahrungs- und Genussmitteln nahmen um 5,3 % zu.

Breitgestreuter Importrückgang

Demgegenüber reduzierten sich die Einfuhren von Energieträgern um deutliche 2,9 Mrd. Fr. (-22,0 %),

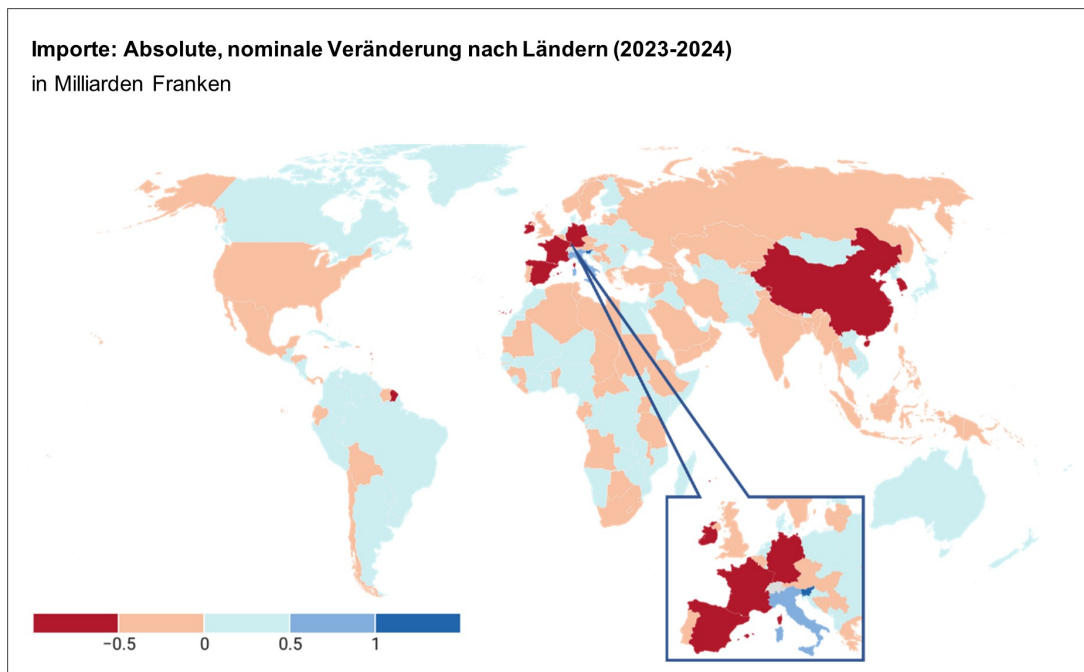
was vor allem auf sinkende Preise zurückzuführen ist. Mit einem Gesamtwert von 10,2 Mrd. Fr. liegen sie nun auf ähnlichem Niveau wie im Jahr 2021. Auch andere Sektoren verzeichneten deutliche Einbussen: Die Bezüge von Maschinen und Elektronik gingen um 2,2 Mrd. Fr. (-6,3 %) zurück; jene von Fahrzeugen sanken um 1,4 Mrd. Fr. (-6,6 %), nachdem sie im Vorjahr einen Rekordstand erreicht hatten. Auch Metalle wurden um 1,2 Mrd. Fr. (-7,4 %) weniger eingeführt. Zusätzlich rückläufig waren die Warengruppen Bijouterie und Juwelierwaren sowie Textilien, Bekleidung und Schuhe mit kumulierten Minderimporten von 0,8 Mrd. Fr.

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Alle grossen Beschaffungsräume im Minus

Nachdem die Bezüge aus den drei wichtigsten Beschaffungsräumen schon im Vorjahr rückläufig waren, nahmen sie auch im Berichtsjahr ab, wenn auch in langsamerem Tempo. Mit 162,6 Mrd. Fr. und einem Anteil von 73 % an den Gesamtimporten bleibt **Europa** trotz des Rückgangs von 658 Mio. Fr. der wichtigste Handelspartner. Kumulierte Minderimporte aus Deutschland, Spanien, Frankreich und Irland im Wert von 7,3 Mrd. Fr., wurden auch von zusätzlichen Einfuhren von 5,8 Mrd. Fr. aus Slowenien nicht aufgefangen. Am deutlichsten sanken die Importe aus **Asien** (–5,8 % oder –2,5 Mrd. Fr.), welche mit einem Wert von 40,1 Mrd. Fr. auf

den tiefsten Stand seit 2020 fielen und damit noch 18 % der Gesamteinfuhren ausmachen. Es ist das erste Mal seit 2002/03, dass die Bezüge aus dem asiatischen Raum zwei Jahre in Folge ein Minus auswiesen. Die Importe aus **Nordamerika** nahmen 2024 um 292 Mio. Fr. auf 14,9 Mrd. Fr. ab. Beim Blick auf die weiteren Kontinente zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Zugenommen haben die Einfuhren aus **Zentral- und Südamerika sowie der Karibik** (+6,6 %) und **Ozeanien** (+17,7 %). Diejenigen aus **Afrika** hingegen verzeichneten ein Minus von 3,5 %. Kumuliert erreichen diese drei Regionen einen Anteil von 2,2 % an den gesamten Einfuhren – 2014 lag dieser Anteil noch bei 3,5 %.



Slowenien erklimmt das Podest auch bei den Importen

Während die Zusammensetzung der 15 grössten Beschaffungsländer 2024 gleich blieb, kam es innerhalb der Rangliste zu einigen Verschiebungen. Unangetastet blieben jedoch die beiden Spitzenplätze: **Deutschland** bleibt trotz eines Rückgangs von 4,2 % oder 2,4 Mrd. Fr. mit 53,9 Mrd. Fr. klar das wichtigste Bezugsland. Die Einfuhren aus dem zweitplatzierten **Italien**, legten um 2,6 % zu und stehen damit bei 23,7 Mrd. Fr. Neu auf dem Podest ist **Slowenien**, das seinen markanten Aufstieg der

letzten Jahre auch 2024 fortsetzte. Dabei erhöhten sich die Importe, die zu über 97 % auf die Sparte Chemie-Pharma entfallen, um fast die Hälfte. Auf den fünften Platz und damit hinter **China** zurückgefallen ist **Frankreich**, von wo die Schweiz wertmässig 9,5 % weniger Waren bezog. Prozentual starke Rückgänge gab es auch bei den Importen aus **Spanien** (–21,1 %) und **Irland** (–28,8 %), wobei in beiden Fällen die Sparte Chemie-Pharma ausschlaggebend war. Nennenswerte Zuwächse verzeichneten hingegen die **Niederlande** (+5,3 %) und **Japan** (+6,0 %).

Importe: Top 15 Bezugsländer der Schweiz in 2024

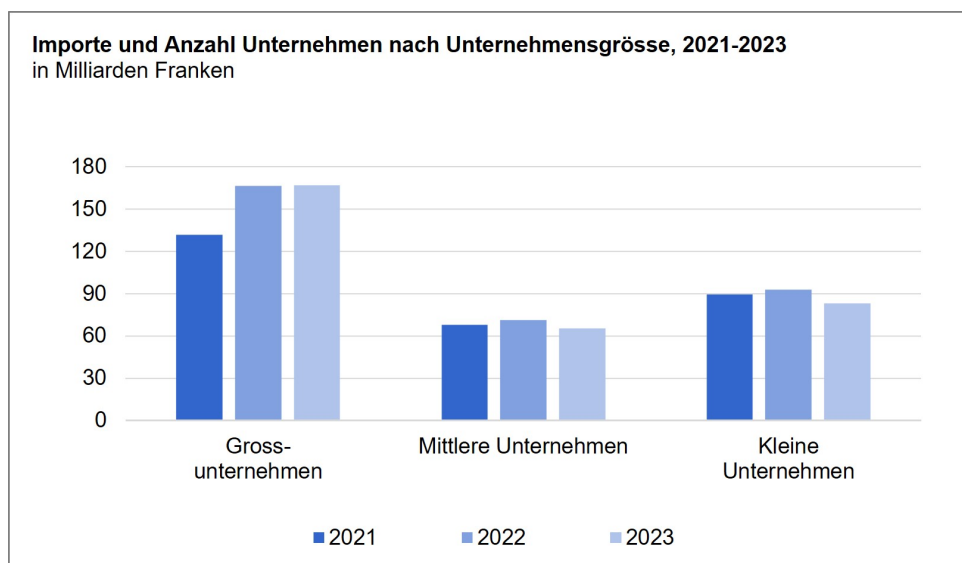
Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil (%)	Δ 2023 (%)	Δ 2023 Rang (+/-)
1	Deutschland	53 921	24.2	-4.2	
2	Italien	23 729	10.7	2.6	
3	Slowenien	17 947	8.1	48.0	▲ +3
4	China	17 219	7.7	-3.9	
5	Frankreich	16 262	7.3	-9.5	▼ -2
6	USA	14 126	6.3	-3.0	▼ -1
7	Österreich	9 089	4.1	-4.8	
8	Spanien	6 778	3.0	-21.1	
9	Niederlande	6 133	2.8	5.3	
10	Japan	4 629	2.1	6.0	▲ +1
11	Vereinigtes Königreich	3 719	1.7	-2.2	▲ +1
12	Irland	3 396	1.5	-28.8	▼ -2
13	Polen	3 221	1.4	4.4	▲ +2
14	Belgien	3 042	1.4	-8.2	▼ -1
15	Tschechische Republik	3 004	1.3	-6.6	▼ -1
	Gesamtimporte	222 566	100.0	-1.5	

Importe 2023 nach Unternehmensmerkmalen⁶

Negative Entwicklung bei den kleinen und mittleren Unternehmen

Der Importwert 2023 belief sich insgesamt auf 329 Mrd. Fr., wobei die eine Hälfte davon anteilmässig auf die **grossen Unternehmen**⁷ entfiel und die andere Hälfte sich zu 20 % auf die **mittleren Unternehmen**, 25 % auf die **kleinen Unternehmen** und einem Rest von nicht klassifizierten Unternehmen

aufteilte. Bei den **grossen Unternehmen** verharrte der Importwert auf einem konstanten Niveau. Bei den **kleinen und mittleren Unternehmen** hingegen zeigt das Wachstum eine negative Entwicklung (–10,6 % beziehungsweise –8,4 %). Die **kleinen Unternehmen** bildeten die Mehrheit der Importunternehmen (94 %), generierten jedoch nur 25 % der Einfuhren.



Der Grosshandel ist in allen drei Unternehmenskategorien rückläufig

Nach dem Anstieg im Vorjahr erlitt der Grosshandel im 2023 ein Minus in allen drei Unternehmenskategorien. Bei den **grossen Unternehmen** wies die Herstellung von pharmazeutischen Ereignissen das grösste Wachstum auf und übernahm dadurch den ersten Platz wie im 2021. Innerhalb der **mitt-**

leren Unternehmen verringerten sich die Importe im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung erneut. Im Vergleich zum Vorjahr fiel die Energieversorgung aus den Top 5. Dafür ist neu der Detailhandel mit einem Plus unter den ersten Fünf zu vermerken.

Bei den **kleinen Unternehmen**, weisen alle Top 5 Bereiche einen negativen Trend auf.

⁶ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁷ Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des BFS "Kleine und mittlere Unternehmen" auf die Anzahl der Beschäftigten. Die Grösse von bestimmten Unternehmen ist nicht verfügbar; diese Unternehmen sind der Kategorie «unbekannt» zugeordnet.

Importe nach Unternehmensgrösse und Ursprungsland 2023

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	△ 2022
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	51 565	▲
Metallerzeugung und -bearbeitung	45 552	▼
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	12 591	▼
Erbringung von Finanzdienstleistungen	12 331	▲
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	7 541	▼
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	19 826	▼
Metallerzeugung und -bearbeitung	18 996	▼
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	4 598	▲
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3 522	▲
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	2 437	▲
Kleine Unternehmen (0–49 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	31 885	▼
Erbringung von Finanzdienstleistungen	12 479	▼
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	11 467	▼
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	4 860	▼
Energieversorgung	2 031	▼

Slowenien verdrängt Spanien aus den Top 5 der grossen Unternehmen

Deutschland ist auch 2023 federführend in allen Unternehmenskategorien. Bei den **grossen Unternehmen** fällt auch bei den Importen auf, dass Slowenien sich neu unter den Top 5 positionieren konnte. Dadurch wurde Spanien aus den Top 5 verdrängt. Frankreich rutschte um zwei Ränge ab und befindet sich nun auf Rang 5.

Bei den **mittleren Unternehmen** erzielten Italien und Frankreich einen Ranggewinn, wobei die USA gleichzeitig zwei Ränge abrutschten. Die **kleinen Unternehmen** verzeichnen nur eine Veränderung in der Rangliste; so tauschten die USA (+1 Rang) und Italien (–1 Rang) ihre vorjährigen Ränge ab.

Importe nach Unternehmensgrösse und Bestimmungsländern 2023

Top 5	Mio. CHF	△ 2022 Rang (+/-)	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)			
Deutschland	26 956		16
USA	15 390		9
Italien	12 982	▲ +1	8
Slowenien	11 425	▲ +3	7
Frankreich	9 132	▼ -2	5
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)			
Deutschland	13 587		21
Vereinigte Arabische Emirate	8 757		13
Italien	4 732	▲ +1	7
Frankreich	4 352	▲ +1	7
USA	3 726	▼ -2	6
Kleine Unternehmen (0–49 Beschäftigte)			
Deutschland	18 093		22
China	8 316		10
USA	7 513	▲ +1	9
Italien	7 270	▼ -1	9
Frankreich	5 493		7

Fokus

Exportentwicklung der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie seit 2014

Einleitung

Im Jahr 1988 nahm die Textil-, die Bekleidungs- und die Schuhindustrie mit einem wertmässigen Anteil von 6,4 % der Gesamtexporte einen bemerkenswerten Platz in der schweizerischen Exportlandschaft ein. Dieser Anteil reduzierte sich im 2024 auf noch 1,7 %. Der nachfolgende Bericht widmet sich dieser Entwicklung und einigen Besonderheiten dieses Industriezweigs.

Rückgang bei den Textilien, stark positiver Trend bei der Bekleidung und den Schuhen

Spartenmässig entwickelten sich die **Exporte** der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie (inklusive Zubehör und Teile) unterschiedlich. Aus einem erweiterten Blickwinkel betrachtet, zeigt sich über die letzten 30 Jahre ein klarer Rückgang bei den **Textilien**, während im gleichen Zeitraum die **Bekleidung** und die **Schuhe** stark zugelegt haben.

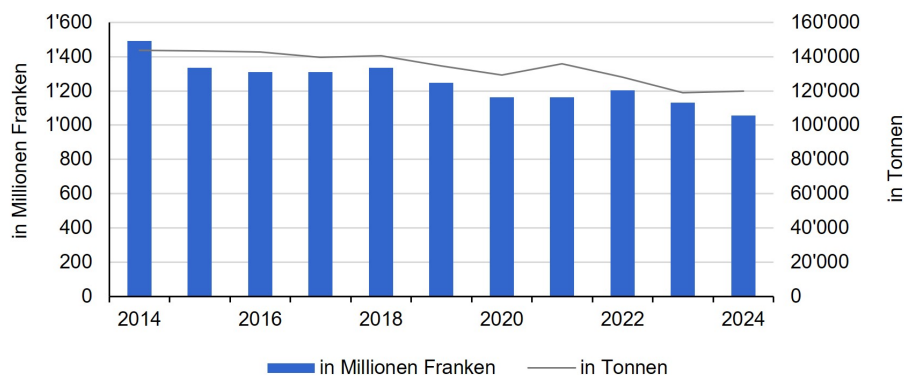
Im Zeitraum zwischen 2014 und 2024 ergab sich wertmässig ein Rückgang der Exporte von 30 % beziehungsweise mengenmässig von 17 % bei den Textilien, während die Exporte von Bekleidung und Schuhe sich wert- und mengenmässig etwas mehr als verdoppelt haben. Bei den Schuhen ist - pandemiebedingt - ein deutlicher Einbruch der Exporte im 2020 zu erkennen; diese pendelten sich anschliessend aber wieder auf das Niveau von 2017 ein.

Wertmässig erreichten die Exporte von Textilien im Zeitraum 2014 – 2024 ihren Höchststand im Jahre 2014 (1,5 Mrd. Fr.), jene von Bekleidung im 2023 (3,0 Mrd. Fr.) und jene von Schuhen im 2019 (986 Mio. Fr.). Der Trend zu einem starken Anstieg des Konsums von Kleidern und Schuhen hält auch in ganz Europa Einzug und wurde kürzlich durch neue Schätzungen der Europäischen Umweltagentur EEA⁸ aufgezeigt.

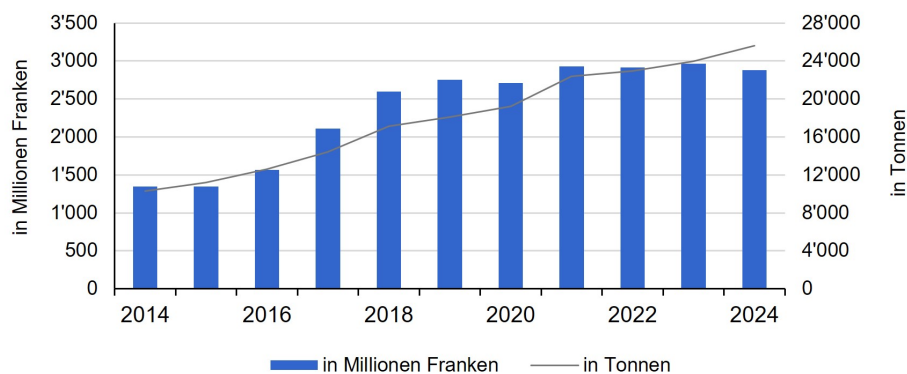
⁸ [Circularity of the EU textiles value chain in numbers | European Environment Agency's home page](#)

Exporte der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie, 2014-2024

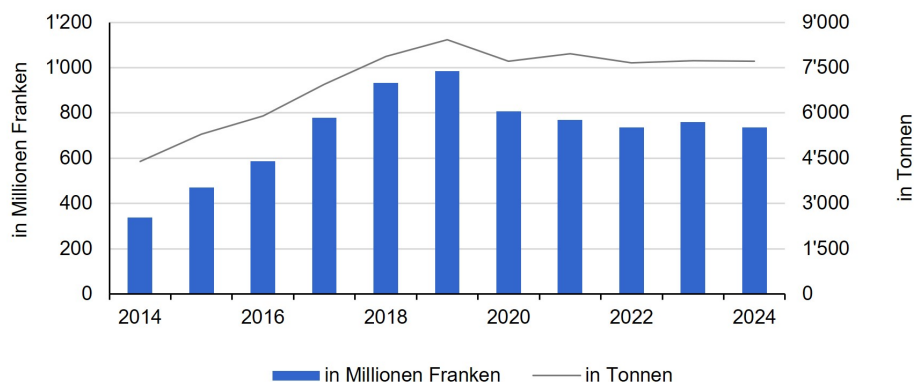
Exporte der Textilien, 2014-2024



Exporte der Bekleidung, 2014-2024



Exporte der Schuhe, 2014-2024



Deutschland als wichtigster Handelspartner

Wertmässig wurde 2024 der überwiegende Anteil von Textilien, Bekleidung und Schuhen nach Europa geliefert (Anteil: 85 %), wobei **Deutschland** mit 2,2 Mrd. Fr. (46,1 %) der Hauptabnehmer von

Textilien, Bekleidung und Schuhen ist, gefolgt von Italien mit 13,8 %. Von den Top 10 Absatzländern entfällt wertmässig neunmal der grösste Anteil auf die Sparte Bekleidung und, als Ausnahme, einmal auf die Textilien (Österreich).

Exporte von Textilien, Bekleidung und Schuhen 2024: Top 10 Absatzländer

Handelspartner	Total		davon (%)		
	Mio. CHF	Anteil (%)	Textilien	Bekleidung	Schuhe
Deutschland	2 151	46.1	11.7	71.5	16.8
Italien	644	13.8	14.1	65.7	20.2
Polen	266	5.7	12.4	57.4	30.2
Frankreich	235	5.0	29.2	57.6	13.4
USA	178	3.8	36.1	58.7	5.1
China	149	3.2	43.9	47.5	8.6
Spanien	91	1.9	18.8	69.8	11.6
Österreich	87	1.9	61.5	29.7	9.1
Ver. Königreich	72	1.5	32.0	59.3	8.1
Niederlande	68	1.5	24.0	57.2	19.2
Total aller Länder	4 671	100.0	22.6	61.7	15.8

Bekleidung und Schuhe: Rund zwei Drittel der Exporte entfallen auf Rückwaren

Seit 2014 ist der exportseitige Anteil von Waren der Sparte Bekleidung und Schuhe, die wieder ins Ausland zurückgesandt werden, stark angestiegen.

Ausfuhrseitig entfielen im 2024 von 2,9 Mrd. Fr. exportierten Bekleidungen knapp zwei Drittel oder 1,7 Mrd. Fr. auf Artikel, die zum ursprünglichen Versender reexportiert wurden. Bei den Schuhen (736

Mio. Fr.) belief sich der Anteil der Reexporte sogar auf 68 %. Der Online-Handel spielt dabei eine grosse Rolle, da die retournierten Waren von Kunden zentralisiert als Sammelsendungen wieder ausgeführt werden – vor allem nach Deutschland. Trotz steigender Tendenz bei der Bekleidung und den Schuhen, spielen die Rückwaren im gesamten Aussenhandel der Schweiz eine bescheidene Rolle: im 2024 betrug deren Anteil an den Gesamtexporten lediglich 1,1 % oder 3,2 Mrd. Fr.

Reexporte von Bekleidung und Schuhen 2024

Warengruppe	Export	davon Rückwaren (= Reexporte)	
	Mio. CHF	Mio. CHF	Anteil in % der Exporte
Bekleidung	2 880	1 716	59.6
Schuhe	736	502	68.2
Gesamttotal	283 006	3 208	1.1

Definition Ausländische Rückwaren

Bei Rückwaren handelt es sich um Produkte, die aus dem Ausland in die Schweiz eingeführt worden sind, aber vom Empfänger unverändert wieder zurück ins Ausland verschickt werden. Der reine Gebrauch der Ware gilt dabei nicht als Veränderung.

Die Rückwaren werden den internationalen Vorschriften entsprechend erfasst: Seit 2002 beinhaltet

die Aussenhandelsstatistik den Rückwarenverkehr, wobei der Warenfluss je Handelsrichtung separat ausgewiesen wird. Bei den Reexporten (Rücksendungen) wurde die Ware in die Schweiz importiert und nachträglich wieder ausgeführt. Gründe für die Rücksendungen können Unverkäuflichkeit, Mängel, Beschädigung, Annahmeverweigerung, usw. sein.



Fazit

Die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie hat in den vergangenen Jahren viele Veränderungen durchlebt und war mit grossen Herausforderungen konfrontiert, sind doch die Absatzmärkte und -kanäle hart umkämpft. Die Exportzunahme in der Sparte Bekleidung und Schuhen weist über die letzten 30 Jahre zwar einen markanten wertmässigen Zuwachs um rund das Dreifache aus. Dieser Anstieg ist allerdings nur dem gestiegenen Rück-

warenverkehr in den beiden Sparten geschuldet. Die zunehmende Bedeutung des Online Handels hat zu einem deutlichen Anstieg (rund zwei Drittel) der Reexporte von Bekleidung und Schuhen geführt, während der Gesamthandel nur wenig von Reexporten betroffen war. Derweil verzeichnete die Sparte Textilien einen wertmässigen, signifikanten Rückgang über den gleichen Zeitraum von 37 %. Dies widerspiegelt die Abkehr von traditionellen Stoffen aus der Schweiz.

Aussenhandel der Schweiz nach Verkehrszweigen

Neben den üblichen Angaben zu Menge und Wert der gehandelten Waren gibt die Aussenhandelsstatistik der Schweiz auch Auskunft darüber, mit welchem Transportmittel Güter die Landesgrenze überschreiten. Dabei wird ausschliesslich das Verkehrsmittel berücksichtigt, das unmittelbar beim Grenzübertritt verwendet wird (siehe Kasten). Trotz

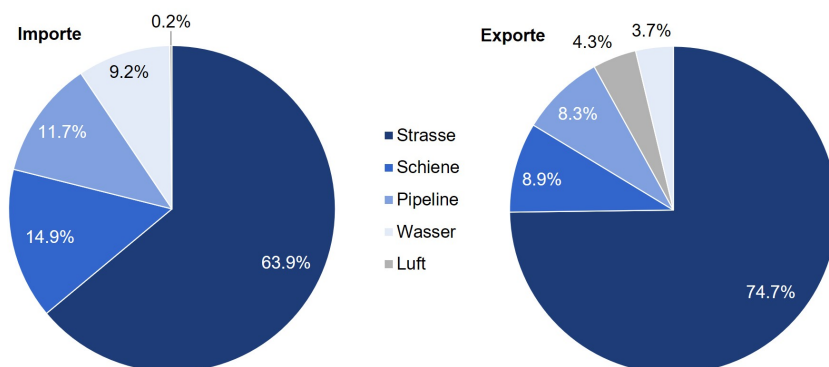
dieser Einschränkung liefert die Statistik wertvolle Einblicke in die Rolle einzelner Verkehrsträger im Aussenhandel. Im Zentrum der folgenden Analyse⁹ stehen sowohl die Verteilung der Verkehrszweige im Jahr 2024 als auch deren Entwicklung über die vergangenen drei Jahrzehnte.

Erfasst wird, was die Grenze passiert

Für die statistische Erfassung zählt nur das Transportmittel, das beim Übertritt der Landesgrenze eingesetzt wird. Allfällige Umschlagvorgänge vor oder nach diesem Zeitpunkt, wie ein Wechsel auf ein anderes Transportmittel im Ausland oder innerhalb der Schweiz, werden nicht berücksichtigt. So wird etwa ein Maschinenteil, das mit dem Lastwagen

zu einem europäischen Hafen transportiert und von dort aus per Schiff nach Südamerika verschifft wird, dem Strassentransport zugerechnet, da dieser beim Grenzübertritt zum Einsatz kam. Diese Festlegung auf das beim Grenzübertritt verwendete Transportmittel bedeutet, dass die Statistik keine vollständige Abbildung der gesamten Transportwege liefert.

Prozentuale Anteile der Verkehrszweige nach Gewicht, 2024



Der Transport auf der Strasse dominiert

Im Jahr 2024 importierte die Schweiz Güter im Volumen von 46,4 Mio. Tonnen, während sich die Ausfuhren gewichtsmässig auf nur 18,1 Mio. Tonnen beliefen. Dieser Güterverkehr über die Landesgrenze erfolgte überwiegend auf der **Strasse**, die in beiden Richtungen klar dominierte. 75 % (13,6 Mio. Tonnen) der exportierten und 64 % (29,7 Mio. Tonnen) der eingeführten Waren passierten die Grenze auf dem Lastwagen. Dabei wurden verschiedenste Waren transportiert: In beiden Richtungen war der Anteil an Steinen und Erden der grösste, aber auch landwirtschaftliche Produkte wie Futter- und Nahrungsmittel sowie Holz wurden häufig mit dem Lastwagen über die Grenze gefahren.

Auf dem zweiten Platz befindet sich der **Bahn-**

verkehr, welcher einen Anteil von 15 % bei den Einfuhren und 9 % bei den Ausfuhren erreicht. Per Bahn importiert wurden in erster Linie Energieträger, wie Öl, Benzin und Diesel, aber auch Roh- und Grundstoffe für die Herstellung chemisch-pharmazeutischer Produkte. Exportseitig befinden sich Metalle auf dem ersten Platz, gefolgt von den Energieträgern sowie den Nahrungs- und Genussmitteln, wobei es sich bei Letzteren allen voran um alkoholfreie Getränke handelt.

Den drittgrössten Anteil am grenzüberschreitenden Güterverkehr nimmt die **Pipeline** ein. Im Jahr 2024 wurden 12 % der importierten und rund 8 % der exportierten Güter über Pipelines befördert. Dabei handelt es sich bei den Einfuhren fast ausschliesslich um Energieträger wie Rohöle, Mineralöle und

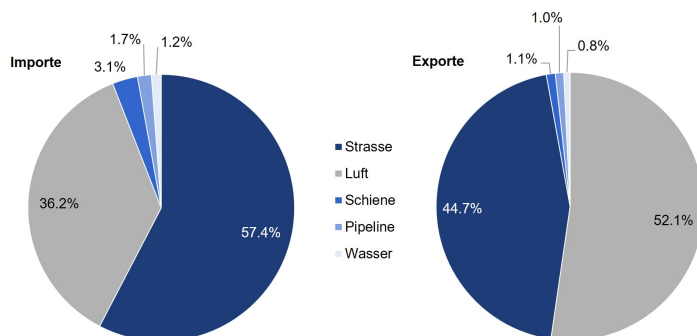
⁹ Dieser Teil basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Erdgas, die über unterirdische Leitungen in die Schweiz gelangen. Der Export konzentriert sich allein auf Trinkwasser.

Mit einem Anteil von 9 % steht der **Schiffsverkehr** einfuhrmässig an vierter Stelle. Bei den Ausfuhren (4 %) wird er knapp vom Luftverkehr überholt. Über den Wasserweg gelangten ebenfalls hauptsächlich Energieträger in die Schweiz. Ausgeführt wurden primär Steine und Erden sowie Metalle. Während nur 0,1 Mio. Tonnen an Gütern die Schweiz via den

Luftweg erreichen, sind es beim Export 0,8 Mio. Tonnen, was einem Anteil von 4 % der Gesamtausfuhren entspricht. Dieser Umstand wird dadurch bedingt, dass Flugtreibstoff der in der Schweiz für einen internationalen Flug getankt wird, als Ausfuhr erfasst wird. Die Exporte von Mineralölen machen daher knapp 87 % der Gesamtausfuhren per Luftverkehr aus. Ansonsten ist die Palette an Produkten, die per Flugzeug über die Grenze transportiert werden in beiden Verkehrsrichtungen sehr breit.

Prozentuale Anteile der Verkehrszweige nach Warenwert, 2024



Ein anderes Bild bei Betrachtung nach Wert

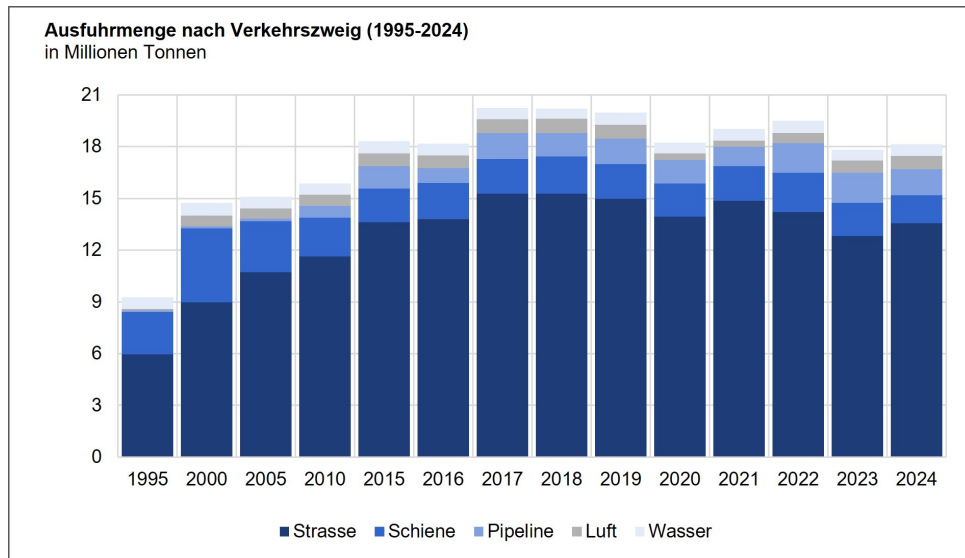
Während die bisherige Analyse auf dem Gewicht der grenzüberschreitend transportierten Güter basiert, ergibt sich bei einer Betrachtung nach dem Warenwert ein deutlich anderes Bild. So entfielen im Jahr 2024 wertmässig über die Hälfte der gesamten Ausfuhren auf den Luftverkehr, obwohl dieser mengenmässig nur rund 4 % der transportierten Güter ausmacht. Diese Diskrepanz zeigt, dass der Luftverkehr vor allem für den Transport von hochwertigen, zeitkritischen oder empfindlichen, aber eher leichten und kleinen Produkten genutzt wird, etwa in der Pharma-, Uhren- oder Bijouteriebranche sowie bei Maschinen und Elektronik.

Wertmässig einen besonders grossen Anteil am Luftverkehr machen dabei Edelmetalle: Im Jahr 2024 entfielen 46 % der wertmässigen Luftfracht-Exporte und 76 % der entsprechenden Importe auf diese Warengruppe, insbesondere auf Gold. Bei den Exporten tritt der Strassenverkehr unter wertbezogener Betrachtung entsprechend hinter den Luftverkehr zurück. Bei den Einfuhren hingegen bleibt die Strasse auch aus Sicht des Warenwerts der wichtigste Verkehrsträger. Die Transporte via Pipeline, Schiff und Bahn sind zwar in Bezug auf das Gewicht von Relevanz, spielen beim Warenwert hingegen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Entwicklung der letzten 30 Jahre: Strasse legt zu – Bahn und Schiff nehmen ab

Schaut man sich die **Ausfuhrmengen** nach Verkehrsträgern über die letzten knapp 30 Jahre an, zeigt sich besonders in den Jahren 1995-2015 ein klarer Trend: Der Strassentransport hat kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. In den 1990er-Jahren mengenmässig noch bei rund zwei Dritteln, stieg sein Anteil bis Mitte der 2010er-Jahre auf drei Viertel und blieb seither in dieser Grössenordnung. Der Bahnverkehr verzeichnete im selben Zeitraum einen kontinuierlichen Rückgang – von fast 30 % Ende der 1990er-Jahre auf unter 10 % im Jahr 2024. Dieser Rückgang zeigt sich quer durch fast alle Warengruppen. So wurden etwa nach der Jahr-

tausendwende jährlich noch zwischen 1 bis 2 Mio. Tonnen an land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit dem Zug exportiert, während es 2024 nur noch 0,3 Mio. Tonnen waren. Auch bei den Papierwaren ist der Rückgang deutlich: Von rund 0,4 Mio. Tonnen reduzierte sich die Menge auf gerade einmal 0,005 Mio. Tonnen – ein Rückgang um beinahe den Faktor 100. Lediglich die Exporte von Energieträgern hielten das Niveau über die knapp 30 Jahre. Die Ausfuhren durch die Pipeline nahmen in den letzten zwei Jahrzehnten konstant zu und steigerten ihren Anteil von knapp über 0 % in 2005 auf 10 % in 2023. Der Anteil des Schiffsverkehrs blieb seit jeher einigermaßen konstant auf tiefem Niveau. Seit 2000 schwankte dieser jeweils zwischen 3 und 5 %.



Eine ähnliche, aber etwas abgeschwächte Entwicklung lässt sich bei den **Einfuhren** beobachten. Auch hier hat der Strassentransport seinen Anteil über die Jahrzehnte stetig ausgebaut. In den 1990er-Jahren noch unter 50 %, überschritt er Anfang der 2000er die 60 %-Marke und hat sich seither dort gehalten. Den bisherigen Höchstwert von 65 % erreichte er im Jahr 2021. Der Bahnverkehr wiederum, verlor auch importseitig schrittweise an Bedeutung – wenn auch deutlich weniger stark als beim Export. Stärker rückläufig waren hingegen die

Importe via den Wasserweg und Pipeline. Der Anteil beider Verkehrszweige an den Gesamteinfuhren ist in den Jahren 1995 bis 2015 je um etwa ein Drittel zurückgegangen. Seither bewegt sich der Anteil des Schiffsverkehrs zwischen 7 und 10 % und jener der Pipeline zwischen 11 und 13 %. Insgesamt spiegelt sich auch auf der Importseite eine Verschiebung der Transportstruktur wider: Eher weg von Bahn, Schiff und Pipeline hin zum grenzüberschreitenden Transport auf der Strasse.

